

KONZERT

Samstag, 21. März 2026
Beginn 19:30 Uhr

Veranstaltungszentrum Rudolfsheim
Schwendergasse 41, 1150 Wien

Ludwig van Beethoven

Ouvertüre zur Oper "Fidelio"

Franz Vinzenz Krommer

Flötenkonzert Op. 86 in e-Moll

Franz Schubert

Symphonie Nr. 8 in h-Moll

"Die Unvollendete"

Angelo Sinapi - Flöte

Herbert Krenn - Dirigent

concentus²¹

Orchesterverein Concentus21
ZVR: 711290521



BASiS.
KULTUR.
WIEN

Das Orchester



Concentus21 wurde 2004 in Wien gegründet – ein Orchester, das Tradition und Gegenwart verbindet. Der Zusatz „21“ steht für das **21. Jahrhundert** und damit für unseren Anspruch, die Wiener Musiktradition lebendig weiterzutragen und zugleich offen für Neues zu bleiben.

Was uns verbindet, ist die Freude am gemeinsamen Musizieren. Ob Klassik, Romantik oder wienerische Unterhaltungsmusik – wir lieben es, bekannte Meisterwerke mit weniger bekannten, außergewöhnlichen Kompositionen zu kombinieren.

Große Opernprojekte, Konzerte mit renommierten Solistinnen und Solisten und die Leidenschaft jedes einzelnen Mitglieds machen **Concentus21** zu einem besonderen Klangkörper engagierter Amateure.

Unter der künstlerischen Leitung von **Herbert Krenn** pflegen wir die unverwechselbare „*Wiener Tradition*“ des Musizierens – mit Begeisterung, Präzision und Herz für das Publikum von heute.

Das Programm

Ludwig van Beethoven

Ouvertüre zur Oper „Fidelio“

Franz Krommer

Flötenkonzert Op. 86 in e-Moll

1. Allegro moderato
2. Adagio
3. Allegro moderato

Franz Schubert

Symphonie Nr. 8 in h-Moll, D 759 („Die Unvollendete“)

1. Allegro moderato
2. Andante con moto

Einführung

Romantische Musik

Der Orchesterverein Concentus 21 eröffnet das neue Jahr mit einem Konzert in traditioneller Programmierung bestehend aus einer Ouvertüre, einem Solokonzert und einer Symphonie, das vollen Schönklang bietet und wie üblich Werke bekannter Namen mit einem Stück eines seinerzeit sehr geschätzten, heute aber ziemlich wenig aufgeführten Komponisten verbindet, das wert ist, wieder „entdeckt“ zu werden.

Von **Ludwig van Beethoven** (1770-1827) gibt es eine einzige Oper, den *Fidelio*, der in drei Fassungen überliefert ist. Nachdem die Premiere 1805 im Theater an der Wien keinen Erfolg hatte, wurde das Stück 1806 in einer geänderten, zweiten Version aufgeführt, die ebenfalls scheiterte. Die heute bekannte Fassung der Oper, 1814 am Kärntnertortheater in Wien gespielt, ist schließlich die dritte und letzte Version. Alle Fassungen unterscheiden sich nicht nur szenisch und im Text, sondern der Komponist hat auch jeweils die Musik verändert. Sie ist ein Welterfolg, ist bemerkenswerterweise fixer Bestandteil des Repertoires und wird auch zu besonderen Anlässen aufgegriffen – so in Wien nach dem Ende des II. Weltkriegs 1945 und zur Wiedereröffnung der Staatsoper 1955, sowie auch in der DDR 1989, nur Wochen vor dem Fall der Berliner Mauer.

Die *Ouvertüre* selbst enthält kaum Bezüge zur Oper, eine wesentliche Ausnahme davon ist allerdings das Trompetensignal, das die Ankunft eines Ministers und seiner Untersuchungskommission anzeigt, und gleichzeitig dabei sowohl dem Bösewicht Pizarro Gelegenheit geben sollte, seinen Feind Florestan zu ermorden als auch andererseits für dessen Frau Leonore das Zeichen ist, ihren Mann vor diesem Schicksal zu retten.

Franz Vinzenz Krommer (1759-1831) zählt zu den bedeutendsten, außerhalb seines Geburtslandes Mähren, wirkenden Musiker um 1800. Er arbeitete – wie im Musikleben seiner Zeit üblich – als Musiker, Musikdirektor und Chordirigent

in Kirchen und Adelskapellen. Seit 1795 lebte er in Wien, wo er auch Kompositionsunterricht gab und 1818 zum letzten beamteten Kammerkapellmeister und Hofkomponisten ernannt wurde.

Seine über 300 Werke waren vielfach aufgeführt und wurden in vielen Ländern gedruckt. Besonders geschätzt waren seine Quartette, von denen es sogar heißt: „sie haben inneren Gehalt genug, um die Aufmerksamkeit der Quartettenliebhaber auf sich zu ziehen und sich daran mithalten zu können, wenn einmal in den Novitäten-Verzeichnissen der große Name Haydn außen bleiben sollte“. Heute sind dagegen vor allem die Konzerte für Blasinstrumente geschätzt. Das *Flötenkonzert op. 86 in e-Moll* ist zwar nicht datiert, dürfte aber um 1810 geschrieben worden sein und ist vier Jahre später im Druck erschienen, gewidmet „Baron J. N. Kulmer von Somsyduar“. Es fließt angenehm anzuhören dahin, durchwegs im heroisch-lyrischen Tonfall komponiert und voll virtuoser Passagen des Soloinstruments, was dem damaligen Musikgeschmack ebenso entgegenkommt, wie dem heutigen Publikum.

Franz Schubert (1797-1828) war als sein Zeitgenosse ein glühender Verehrer der Musik Beethovens. Obwohl er sich die Eintrittskarte nur mit Mühe leisten konnte, besuchte er auch die oben erwähnte Aufführung des Fidelio 1814 und war gemeinsam mit Franz Grillparzer einer der Fackelträger bei Beethovens Begräbnis. Seine Symphonie in h-Moll D 759 vom Herbst 1824, genannt die „Unvollendete“, umgibt eine Art Geheimnis, das zu zahlreichen Darstellungen in Literatur und Film geführt hat. Von den üblichen vier Sätze sind nur zwei vollständig ausgearbeitet. Sie ist also ein romantisches Fragment. Nachdem der Vorsitzende des steiermärkischen Musikvereins Graz, Anselm Hüttenbrenner, die Partitur 1824 erhalten hatte, geriet das Werk in Vergessenheit und wurde eher zufällig in seinem Nachlass entdeckt. Deshalb erfolgte die Uraufführung erst 1865. Heute ist sie eine(s) der beliebtesten sinfonischen Werke: Dem leisen Unisono-Beginn der Celli und Kontrabässe folgt nach einer kurzen orchestralen Überleitung eine volksliedhafte Melodie, die vermutlich zur Popularität des Werkes beigetragen hat. Ansonsten herrscht in diesem Satz eine dramatische, düstere Grundstimmung, die dem romantischen Bedürfnis nach Gefühlsschauer entgegenkommt. Der zweite Satz steht mit seinem beinahe fröhlichen Charakter in E-Dur im Gegensatz dazu.

Der Solist: Angelo Sinapi



Angelo Sinapi absolvierte sein Bachelorstudium im Fach Flöte am Konservatorium „Santa Cecilia“ in Rom und schloss anschließend sein Masterstudium am Konservatorium „Giuseppe Verdi“ in Mailand ab. Parallel zu seinem musikalischen Werdegang absolvierte er ein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der LUISS Universität in Rom sowie an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU). Heute ist er beruflich im internationalen Bankensektor tätig.

Seine konzertante Tätigkeit führte ihn bereits in verschiedene Orchester- und Kammermusikformationen. Er debütierte als Solist im Goethe-Institut Rom und arbeitete mit den „Solisti della Luiss“ sowie dem Blasorchester der Stadt Triest zusammen. Seit seinem Umzug nach Wien im Jahr 2023 setzt er seine künstlerische Laufbahn aktiv fort und wirkt regelmäßig als Soloflötist im Orchester Concentus 21 sowie im Akademischen Symphonie Orchester (ASO) der WU mit.

Die Musikerinnen und Musiker

1. Violine

Svitlana Polishchuk
(KM)

Maria Hodasz

Peter Hosp

Regina Katerl-Reiter

Benedikt Laag

Zoia Shyrokova

Rafael Weitgasser

Amie Willingale

Laura Wurm

2. Violine

Lisa Eglseer

Ramiro Garcia Corral

Bernhard Gröhs

Magda Jalikop

Thomas Leibnitz

Lisa Marie Mahlknecht

Ceri Middleton

Ella Staufer

Viola

Johann Getele

Norbert Hickl

Sophia Horak

Werner Lind

Milkana Schlosser

Helga Schrödl

Violoncello

Gerhard Gareis

Sophia Hallbrucker

Juliette Hasbroucq

Anita Mayer-Hirzberger

Martin Ranftler

Karlheinz Schrödl

Cornelia Szabó-Knotik

Gerda Tanács

Hamidreza Torkaman

Assadi

Kontrabass

Michael de Werd

Martina Hackenberg

Emma Schilling

Flöte

Melanie Fuchs

Margit Scheuchel

Oboe

Giacomo Bertelli

Gabrielle Fritsch-Kusat

Klarinette

Anja Maria Graf

Paul Rechberger

Fagott

Renate Bdinka

Stefanny Leandro

Horn

Kirsty Hodges

Eva Schöpfleuthner

Trompete

Torben Hinrichs

Rainer Pallas

Eva Rüdissler-Bruckböck

Posaune

David Bisson de la

Roque

Peter Magyar

Stefanie Zeisl

Pauke

Markus Schmoller

Merchandise an der Kassa

Erwerben Sie Mitschnitte unserer letzten Konzerte:

- Konzert mit Wakana Katsumoto 2025
- Nabucco
- Sommerkonzert 2025
- Konzert im Ehrbar Saal 2024
- Konzert in der Krypta mit Magda Jalikop



Konzertvorschau

12. & 13. Juni 2026

In der Krypta der Canisiuskirche

Frühromantische Opernmusik von **Marschner, Lortzing und Weber** (Solistin:

Teresa Bruckbäck-Rexhaj)

Schrödl, „Concentus-Ouvertüre“ (Uraufführung)

Walzer von **Fucik und Translateur**

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT 

Verkaufspreis: € 2,-

Impressum: Orchesterverein Concentus21 / ZVR 711290521 / www.concentus21.at /

Mail: info@concentus21.at

Redaktion: Cornelia Szabó-Knotik / Grafik: Ceri Middleton / Layout: Melanie Fuchs